33. Sonntag im Jahreskreis

15. November 2026



Caritas
Oberösterreich

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitende Gedanken

Jedes Jahr im November, am Sonntag vor Christkönig, richtet sich der Blick der katholischen Kirche auf der ganzen Welt in besonderer Weise auf Arme und Notleidende. Der Elisabethsonntag, zugleich Welttag der Armen, erinnert an die Situationen der Ungerechtigkeit und Vernachlässigung, in der diese Menschen stecken.

Papst Leo sagte dazu in einer Predigt vom 17.8. 2025:
Die Liebe Christi lässt uns nämlich am Leben Gottes teilhaben, der die Liebe ist. In diesem Sinne sollen Christen nicht nur bei Gott Zuflucht suchen, sondern in Gott auch selbst zu einer Zuflucht für andere werden (…). Wir sind die Kirche des Herrn, eine Kirche der Armen, wir sind alle wertvoll, alle Subjekte, jeder ist ein Träger eines einzigartigen Wortes Gottes. Jeder ist ein Geschenk für die anderen«

Ein Geschenk für die anderen sein.
Der und dem anderen etwas Gutes tun.
Daher bitten wir auch heute wieder um Spenden für Menschen in Not in OÖ, mit denen wir die Arbeit der Caritas OÖ unterstützen wollen. Für Ihren Beitrag sagen wir im Namen der Betroffenen bereits jetzt ein herzliches Dankeschön.
In den Gedanken nach dem Evangelium lade ich Sie dazu ein sich ein wenig hinzuversetzen in die Lage von Menschen, die von Armut betroffen sind.

Bußakt

Herr, Jesus Christus,
mit unseren Fähigkeiten und mit unseren Schwächen stehen wir vor dir.
Herr, erbarme dich.

Du hast uns unsere Talente anvertraut,
doch oft setzten wir sie nicht sinnvoll ein.
Christus, erbarme dich.

Was wir dem geringsten unserer Mitmenschen getan oder nicht getan haben, das haben wir dir getan oder nicht getan.
Herr, erbarme dich.

Der Gott des Trostes und der Barmherzigkeit blicke voll Liebe auf uns. Er nehme die Last von unseren Schultern, schenke uns seinen Frieden und führe uns zum Leben. Amen.

Eröffnungsgebet

Guter Gott dein Sohn hat die Menschen gelehrt,
die Selbst-, Nächsten -, und Gottesliebe stets als Einheit zu denken.
Schärfe unseren Verstand und unsere Sinne, dass wir mit Wort und Tat für Frieden und Gerechtigkeit eintreten und ermutige uns dazu mit deinem Wort und deinem Vorbild. Das erbitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn. Amen.

1. Lesung

Spr 31,10-13.19-20.30-31

Lesung aus dem Buch der Sprichwörter.
Eine tüchtige Frau, wer findet sie? Sie übertrifft alle Perlen an Wert. Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie und es fehlt ihm nicht an Gewinn. Sie tut ihm Gutes und nichts Böses alle Tage ihres Lebens. Sie sorgt für Wolle und Flachs und arbeitet voll Lust mit ihren Händen. Nach dem Spinnrocken greift ihre Hand, ihre Finger fassen die Spindel. Sie öffnet ihre Hand für den Bedürftigen und reicht ihre Hände dem Armen. Trügerisch ist Anmut, vergänglich die Schönheit, eine Frau, die den HERRN fürchtet, sie allein soll man rühmen. Gebt ihr vom Ertrag ihrer Hände, denn im Stadttor rühmen sie ihre Werke!
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Thess 5,1-6

Lesung aus d. 1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalónich.
Über Zeiten und Stunden, Schwestern und Brüder, brauche ich euch nicht zu schreiben. Ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. Während die Menschen sagen: Friede und Sicherheit!, kommt plötzlich Verderben über sie wie die Wehen über eine schwangere Frau und es gibt kein Entrinnen. Ihr aber, Brüder und Schwestern, lebt nicht im Finstern, sodass euch der Tag nicht wie ein Dieb überraschen kann. Ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages. Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis. Darum wollen wir nicht schlafen wie die anderen, sondern wach und nüchtern sein.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Evangelium
Mt 25,14-30

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.
In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der auf Reisen ging. Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte hin, wirtschaftete mit ihnen und gewann noch fünf weitere dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei weitere dazu. Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück und hielt Abrechnung mit ihnen. Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn! Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn! Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Sieh her, hier hast du das Deine. Sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. Nehmt ihm also das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken
von Dr. Josef Keplinger

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!
Das eben gehörte Gleichnis aus dem Mund Jesu hat im Lauf der Zeit viele Schriftausleger doch ein wenig ratlos zurückgelassen. Jesus gebraucht viele verschiedene Bilder, um etwas von der Logik des Reiches Gottes zu veranschaulichen – das Bild mit den anvertrauten Talenten ist aber in besonderer Weise provozierend, wenn nicht sogar verstörend.
Zur Zeit Jesu meinte das Wort Talent nicht eine besondere Begabung eines Menschen, sondern das war eine Gewichtseinheit von etwa 30 bis 35 Kilogramm und eine Währungseinheit.
Ein Talent Silbergeld entsprach etwa dem durchschnittlichen Arbeitslohn von 20 Jahren. Ein Talent würde heute dem Wert von 500.000 Euro entsprechen. Fünf Talente waren weit mehr als sich ein durchschnittlicher Arbeiter damals bei noch so viel Anstrengung auf redliche Weise erarbeiten konnte.
Mit anderen Worten: da werden enorme Summen über den Tisch geschoben. Das ist das eine. Das andere ist, dass genauso astronomische Summen erwirtschaftet werden. Mit ehrlicher Arbeit und Fleiß, haben solche Summen nichts zu tun, mit legalen Geschäften wohl auch nicht.
Unweigerlich mussten die Menschen zur Zeit Jesu wohl an Machenschaften denken, mit denen sie nichts Gutes verbanden. Heute könnte man sagen: Jesus entführt mit diesem Gleichnis Menschen in die Welt und Logik des Turbokapitalismus. Aber – so sein Fazit: auch in dieser Welt und ihrer Logik könnt ihr etwas lernen vom rechten Umgang miteinander.
Wie könnte man in unseren Tagen dieses Gleichnis deuten, gerade heute am „Elisabethsonntag“, an dem unser Blick besonders auf die Armen und Bedürftigen in unserer Gesellschaft gelenkt werden soll, auf jene, die in der Gefahr stehen unter die Räder zu kommen?
Ich würde so sagen: Wenn von einem Mann die Rede ist, der sein gesamtes Vermögen verteilt, steht er bildhaft für Gott, der in der Menschwerdung Jesu, alles gibt, was er zu geben hat. In seinem Sohn hält Gott nichts von sich selbst zurück.
Die extrem hohen Summen, die im Gleichnis verteilt werden, stehen wohl für die Fülle, die Gott in seinem Sohn den Menschen schenkt. Was Gott zu geben hat, übertrifft bei weitem, was Menschen aus sich selbst heraus aus ihrem Leben machen könnten.
Dass wir heute hier zusammen sind und uns Christinnen und Christen nennen, verdanken wir denen, die von Anfang an und im Laufe der Jahrhunderte immer wieder, den Geist Jesu, den verteilten Reichtum Gottes angenommen und ihn in sich und der Welt haben wirken lassen.
Wo die Logik Gottes, wo der „Reichtum“ des Evangeliums eingesetzt, das meint gelebt wird, dort beginnen in der Welt, Liebe, Gerechtigkeit und Frieden zu wuchern.

Auch wenn die Kirche immer auch ihre Fehler hatte und auch heute noch hat, denke ich trotzdem, dass es schier unermesslich ist, was in der Welt schon alles zu blühen begonnen hat durch all die Menschen, die versuchten nach der Logik des Evangeliums zu leben und sich selbst im Namen Jesu ein Stück weit an andere verschenkt haben, etwas von seinem Geist „investiert" haben.
Der eine Mann, der das ihm anvertraute versteckt, weil er Angst hat, ist im Gegensatz zu den anderen das Bild eines Menschen, der ängstlich den anvertrauten Glauben hüten will, ihn unverfälscht bewahren will, aber dabei übersieht, dass unser Glaube nur bewahrt werden kann, indem man ihn lebt, indem man ihn teilt und einbringt.
Christlicher Glaube ist nicht als gedruckte oder auswendig gelernte Definition gedacht, sondern wird durch das konkrete Leben, durch die konkrete Tat weitergegeben.
Deshalb ist die caritative Arbeit in der Kirche auch nicht ein Luxus, der zu einem frommen Leben dazukommen kann, sondern eigentlich der Elchtest, ob der Glaube inmitten der Kirche eine wirklich lebendige Wirklichkeit ist. Caritas – gelebter Glaube, der vor den Bedürftigen nicht die Augen verschließt, sondern nach Kräften Hilfe leistet, gehört zum Wesen der Kirche und zum Wesen eines christlichen Lebens.
Freilich, wer in Menschen in Not „investiert", geht immer auch ein Risiko ein. Man weiß nicht immer, ob Hilfe sofort fruchtet oder ob man enttäuscht wird. Das Gleichnis aber ermutigt dazu, dieses Risiko einzugehen, statt aus Angst vor Fehlschlägen untätig zu bleiben. Wer in Liebe, Zuwendung und Hilfe investiert, kann auch enttäuscht werden, kann etwas verlieren, wer sich aber aus Angst vor solchen Erfahrungen in sich selbst zurückzieht, hat schon verloren. Das ist die eindringliche Mahnung Jesu.
Papst Leo ist hier sehr deutlich, wenn er in einer Predigt bemerkt: „Als Kirche des Herrn, sind wir eine Kirche der Armen, wir sind alle wertvoll, alle Subjekte, jeder ist ein Träger eines einzigartigen Wortes Gottes. Jeder ist ein Geschenk für die anderen."
Jeder und jede von uns ist ein Geschenk für andere, ein unendlich wertvolles Geschenk. Jeder und jede von uns wird gebraucht. Wenn wir das begreifen, setzt sich die Logik Gottes fort, die in der Menschwerdung Jesu begonnen hat. Gott hat für uns alles „investiert". Wenn uns das zu Herzen geht, kann uns die Not in unserer Welt nicht gleichgültig lassen.
Amen.

Fürbitten

Wir suchen das Leben. Wir fragen nach Gott.
Wir sehen die Welt und die Menschen. Wir bitten:

- Für alle, die sich klein und zurückgelassen fühlen,
  dass sie immer neu spüren, dass sie Anteil an deinem Geist haben und dass du ein Freund ihres Lebens bist.

- Für alle, die anderen Menschen helfen, dass sie aus einem guten inneren Gefühl handeln und Freude ausstrahlen.

- Für alle, die nach dir fragen und dich suchen,
  dass ihr Leben offen bleibt für die deine frohe Botschaft und für die Begegnung mit glaubenden Menschen.

- Für alle, die ganz nahe zu uns gehören, für Eltern, Kinder, Verwandte, Freunde, dass ihr Leben durch unsere Liebe und Gemeinschaft reicher und erfüllter werde.

- Für unsere Verstorbenen, dass sie das volle Leben bei dir gefunden haben.

Wir leben von der Zuwendung Gottes. Wir hoffen auf sein Kommen.
Wir vertrauen seinem Wort und antworten mit unserer Liebe.
Durch Christus unserem Bruder und Herrn.
Amen.

Segensgebet

Nur der Beschenkte kann ein schenkender Mensch sein,
nur der Getröstete ein tröstender,
nur der Gesegnete ein segnender
und was hätte unsere Welt nötiger
als schenkende, tröstende, segnende Menschen
Geht mit der Zusage, dass Gott euch eingeschrieben hat
in seine liebenden Hände.
Geht mit dem Auftrag, Segen zu werden für eure Mitmenschen.
Geht mit der Gewissheit, dass Gott mit euch ist.
So segne und behüte euch Gott
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Spendeninformation
Elisabethsammlung der Caritas OÖ

Bis sich Menschen an die Caritas wenden, haben sie schon vieles versucht. Oft ist es kein leichter Schritt, doch egal warum jemand in Not geraten ist, die Caritas ist da. In unseren 15 Sozialberatungsstellen, dem Haus für Mutter und Kind und dem Krisenwohnen, Tageszentren sowie mit vielen anderen Leistungen helfen wir Menschen dabei, ihre Existenz zu sichern.

Wir helfen armutsbetroffenen und -gefährdeten Menschen beim Bezahlen von Mietrückständen, Heiz- und Stromrechnungen - mit Beratung und Einmalzahlungen. Es ist uns ein Anliegen, dass Niedrigverdiener*innen erst gar nicht in die Armutsspirale kommen.

Wir helfen armutsbetroffenen Frauen, sich und ihre Kinder versorgen zu können. In unserem Haus für Mutter und Kind und in unseren Krisenwohnungen erhalten Frauen und Kinder eine warme und sichere Unterkunft, Beratung, Babynahrung, Windeln und warme Kleidung für den Winter.

Wir helfen Menschen, die sich Nahrungsmittel nicht mehr leisten können.
In Caritas-Sozialberatungsstellen geben wir Lebensmittelgutscheine aus und versorgen im Tageszentrum Wärmestube obdachlose und armutsbetroffene Menschen mit warmen Mahlzeiten.

Gemeinsam mit Ihrer Pfarre können wir durch die Elisabethsammlung dafür sorgen, dass möglichst niemand in unserem Land im kommenden Winter frieren muss, dass Kühlschränke nicht leer und Heizkörper nicht kalt bleiben – und dass Frauen und Kinder echte Chancen auf eine bessere Zukunft haben.

Spendenkonto:
IBAN AT203400000001245000 lautend auf Caritas Oberösterreich
BIC RZOOAT2L
Als **Verwendungszweck** geben Sie bitte Elisabethsammlung, Ihren vollständigen Namen und Ihr Geburtsdatum an.

Impressum:

***Herausgeberin**: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout**: Viktoria Schapfl*
***Titelbild:** Caritas OÖ | **Texte, wenn nicht anders angegeben:** Caritas OÖ | **Predigt:** Dr. Josef Keplinger*
***Gebete/Bibeltexte:** Vom Tag, Lektionar, staeko.net 2019*